

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 6 (1902)

**Artikel:** Jüngst auf dem Heimweg war's  
**Autor:** Karrer-Braeuning, Johanna  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-576311>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

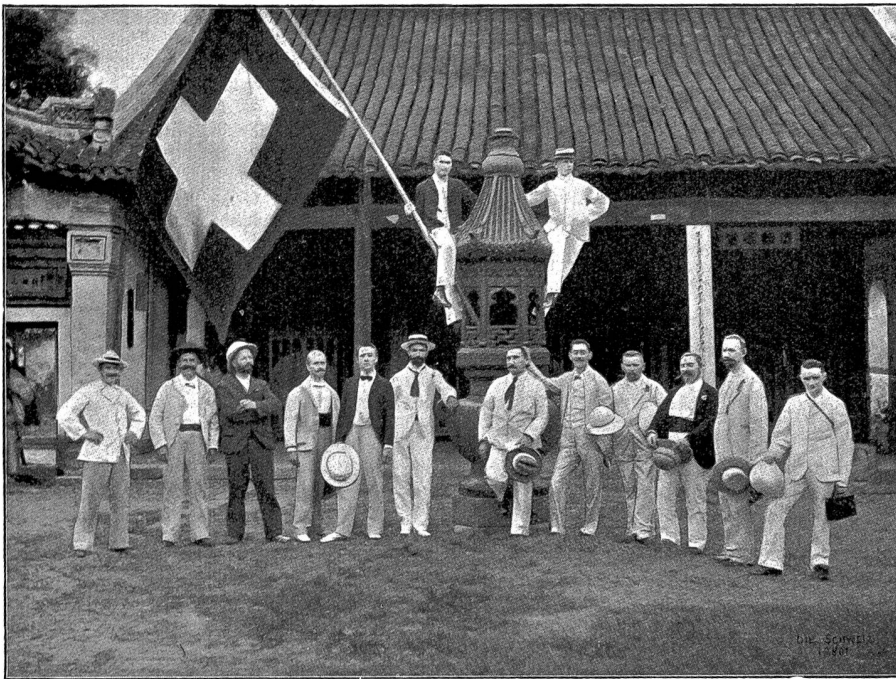
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Bundesfeier der Schweizer in Shanghai. Im Tempel zu Ming-hong. (Photogr. Debrunner).

„So jemand spricht, ich liebe Gott,  
Und haßt doch seine Brüder,  
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott  
Und reizt sie ganz darnieder.  
Gott ist die Lieb' und will, daß ich  
Den Nächsten liebe gleich als mich.“

„Nun, das ist recht,“ unterbrach der Oberhofer, „daß der neue Schulmeister etwas auf Religion hält, Euch könnte das eigentlich auch nichts schaden, Keimer! Es wäre alsdann manches anders hier.“

„Wir haben einen Gott und Herrn,  
Sind eines Leibes Glieder;  
Drum diene deinem Nächsten gern;  
Denn wir sind alle Brüder.  
Gott schuf die Welt nicht bloß für  
mich,  
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.“

Bei den beiden Schlüsselzeilen trafen sich die Blicke der beiden Männer für einen Augenblick. Den Oberhofer fing's im Gesicht zu beissen und zu jucken an: „Die Luise hat heute wieder einmal zu stark eingeeizt!“ Aber da galt es ausbarren und gegen den Schulmeister die überlegene Miene bewahren! So war die Scene zur Schlußtrophe gekommen:

„Ein unbarmherziges Gericht  
Wird über den ergehen,  
Der nicht barmherzig ist und nicht  
Die rettet, die ihn fliehen.  
Drum gib mir Gott durch deinen  
Geist  
Ein Herz, das dich durch Liebe  
preißt!“

Da stand der Oberhofer auf, das letzte Wort war ihm wie eine Erlösung vorgekommen. Merkwürdig, er ist doch sonst ein frommer Mann! Ein halbblautes, kurzes „Gut Nacht!“ und: „Sene, marsch ins Bett jetzt!“ Georg und Luise bleiben allein zurück. Der Arzt trifft einen schwierigen Patienten beim nächsten Besuch. (Schluß folgt).

## Bundesfeier der Schweizer in Shanghai.

Zu obiger Abbildung.

Wie schon vor zwei Jahren wollte auch diesmal die kleine Schweizerkolonie in Shanghai den 1. August festlich begehen, und wenn sich auch die Feier nur in bescheidenem Rahmen hielt, so hat sie doch, wie uns aus dem fernen Lande versichert wird, bei allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung zurückgelassen. Am 1. August kamen ungefähr zwanzig Schweizer aus allen möglichen Kantonen morgens zu einem Frühtrunk zusammen, und am Abend fand in einem Gartenrestaurant eine gemütliche Zusammenkunft statt, wobei heimatische Lieder mit verschiedenen Ansprachen und Einzelvorträgen wechselten und mehrere Anträge diskutiert wurden. — Da der 1. August auf einen Freitag und dazu noch Posttag fiel, war ausgemacht, erst am Sonntag darauf die richtige Feier mit einer Ausfahrt auf dem Fluß zu begehen. So fanden sich denn am 3. August

morgens neun Uhr fünfzehn Teilnehmer zusammen, und mit einer Dampfbarfasse und zwei Hausbooten, sämtlich mit der Schweizerfahne geschmückt, gings den Fluß hinauf. Gegen Mittag stieg die Gesellschaft in einem Dorfe Ming-hong ans Land, besuchte als einzige Sehenswürdigkeit den Tempel, wo der Photograph zu seinem Recht kam, und vereinigte sich dann wieder zum Picknick auf den Booten. Die Rückfahrt gegen Abend war prächtig und höchst gemütlich, und als die Boote wieder am Quai anlegten und die Fahnen eingeholt wurden, bedauerten alle, daß der schöne Tag schon zu Ende sei. Als Erinnerung daran bleiben den Teilnehmern nebst verschiedenen photographischen Aufnahmen, wovon beifolgend eine Probe, ein Heftchen mit den Texten vaterländischer Lieder und eine eigens auf das Fest hergestellte Postkarte.

## Jüngst auf dem Heimweg war's —.

Jüngst auf dem Heimweg war's. — In gold'nem Schick' sich Frau Sonne just zu schlafen an, [Kleid Da kreuzt' ein schweigend Trüpplein unsern Weg, Das folgte einer leichten Last und zog Dem stillen Garten bei der Kirche zu . . .

„Ei, sieh nur, sieh! Die weißen Blumen all!  
Was thun die schwarzen Männer, Mutterchen?“  
— „Ein Kind begraben sie —“ erklärt' ich dumpf  
Und faßte fest die teure kleine Hand,  
Die lebenswarm in meiner Rechten lag.

Mit Beben starrt' ich auf das blasse Weib  
Dort drüben, dem ein unverdient Geschick  
Den Inhalt seines Lebens heute nahm —  
Und dachte, daß vielleicht in jeder Nacht  
Sie eine kleine Hand wird suchen geh'n — — —  
Traumhaft suchen — — und ins Leere tasten — — —  
Da fror und schauert mich im Sonnengold  
— — — — —  
Ach — Mutter sein — es ist ein zitternd Glück . . . .

Johanna Karrer-Braeuning, Horgen.